

Ästhetische Patina

Fotografisches von Thomas Bak

Bei Malern, Zeichnern und Musikern erfreute sich das Capriccio in vergangenen Epochen großer Beliebtheit. Der aus dem polnischen Stettin stammende Thomas Bak ist nicht nur Zeichner und Musiker. Er betätigt sich auch als Literat und Fotograf. Als Letzterer stellt er in der Galerie Hilaneh von Kories „Blätter“ aus, die nicht, wie man aus der Benennung schließen könnte, gezeichnet, sondern fotografiert sind. Der Tradition des Capriccio-Genres schließen sich Baks Fotos durch die surreale Ausgestaltung ihrer Motive an. Rätselhafte, versteinerte Gesichter, verrenkte Körper, alpträumliche Szenen, vieldeutige Situationen entwickelt Bak zunächst mit dem Zeichenstift und gibt ihnen dann mit dem technischen Medium eine scheinbare Realitätsnähe. Um den Wesenszug des Unwirklichen, nur Gedachten und Geträumten zu betonen, überzieht Bak die Fotos mit der Patina der frühen Daguerrotypen. Eine weitere Eigentümlichkeit unterstreicht den Kunstcharakter seiner Bilder. Sie sind eminent ästhetisch. **e.p.**

➤ **Das Photographische Capriccio** Blätter aus den Jahren 1998-2008 von Thomas Bak, 9.9.-7.11., Di-Fr 14.00-19.00, Galerie Hilaneh von Kories (MetroBus 2, 3), Stresemannstraße 384 a im Hof

Man macht sich so sein Bild von der Welt



nen
GALERIE

Wolf Jahn
Hamburg

Wir gehen in die Fremde und erkennen uns selbst: Kein seltenes Szenario für Reisende in ferne Länder. Was aber der Südkoreaner Noh Sonntag in der Art Agents Gallery (bis 8.11.) in den Fotografien seiner Heimat präsentiert, erzeugt hierzulande mehr Wiedererkennen als Selbst-erkenntnis. Seit Jahren bereist Noh sein Land, den kommunistischen

Norden wie den westlich geprägten Süden und fördert Bilder zutage, die manchem Deutschen vertraut sein dürften: eine Spaltung, die das Land teilt und sich in den Köpfen des Südens mit seinen pro- und antiamerikanischen Fraktionen fortsetzt.

Noh Sonntags Auseinandersetzung mit Zeitgeschichte antwortet ein kontrastreiches Pendant im Raum für Photographie. Mazlar Moradi reinszeniert hier die jüngere Geschichte seiner Heimat Iran: weniger die ideologischen Spannungsbögen wie

bei Noh, vielmehr erlebte Familiengeschichte aus Irans Schicksalsjahr 1979. Moradi lässt seine Verwandten biografische Schlüsselszenen nachstellen und verwandelt das Hörensagen in ein distanzierendes, gleichwohl teilnehmendes Sich-ein-Bild-Machen von der eigenen Geschichte. Inhaltlich erinnern die melancholischen Bilder an Marjane Satrapis Comic „Persepolis“ (bis 25.10.).

Weniger Politik, umso mehr kulturelles Erbe kommt in Thomas Baks Ausstellung „Das Photographische

Capriccio“ in der Galerie Hilaneh von Kories zum Vorschein (bis 7.11.). In Sepia-Tönen, mit Aktaufnahmen, die der vorletzten Jahrhundertwende entnommen zu sein scheinen, oder mit surrealistischen Grausamkeiten à Bunuel taucht Bak in ferne Zeiten. Seine manieristisch vorgetragene Zeitreise, mit der er Gegenwart in die verklärende Aura der Vergangenheit kleidet, liest sich wie ein Spiel mit den unerkannten Gründen tiefer liegender Seelenschichten.

Nüchtern hingegen wirken die

quadratischen SW-Fotografien des Chicagoer Künstlers und Musikers Sam Prekop in der Durstewitz Sapre Galerie (bis 2.11.). Mit unspektakulären Straßenecken und -szenen seiner Heimatstadt erzeugt er eine Komposition heterogener Stadtlandschaften, die sich in die Tradition der amerikanischen, dokumentierenden Landschaftsfotografie einreihen.

■ www.artagents.de
www.durstewitz-sapre.de
www.galeriehilanehvonkories.de
www.raum-luer-photographie.de